

28. Restrukturierungsbarometer

Iran-Krieg: Erholung droht zu verpuffen

Geopolitische Konflikte werden zu einem immer größeren Belastungsfaktor für die deutsche Wirtschaft. Vor allem der Iran-Krieg und die Verwerfungen auf den Energiemärkten drohen, die erwartete Konjunkturerholung abzuwürgen. Das zeigt das 28. Restrukturierungsbarometer.

— **Nach drei Jahren** wirtschaftlicher Stagnation sollte 2026 die ökonomische Trendwende für Deutschland kommen. Auf 0,8 bis 1,5 Prozent wurden die Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von den führenden Wirtschaftsforschungsinstituten zum Jahreswechsel taxiert – getrieben von den Mehrausgaben der öffentlichen Hand für Infrastruktur und Verteidigung.

Doch in den vergangenen Wochen haben sich die Erwartungen spürbar eingetrübt. Grund dafür sind die geopolitischen Spannungen rund um den Globus, wobei der Krieg im Nahen Osten und die seitdem steigenden Energiepreise das Potential haben, die Erholung gänzlich abzuwürgen.

In dem für Deutschland wichtigsten Konjunkturbarometer, dem Ifo-Index, spiegelt sich das be-

reits wider. Den Ende März veröffentlichten Zahlen zufolge blicken die Firmen ähnlich skeptisch wie zuletzt auf ihre Lage, bewerten ihre Aussichten aber spürbar schlechter.

Wie sich die geopolitischen Spannungen auf die Restrukturierungsfälle in Deutschland auswirken, war deshalb Thema des 28. Restrukturierungsbarometers, das FINANCE in Zusammenarbeit mit dem Beratungshaus Struktur Management Partner (SMP) regelmäßig durchführt. Der Beginn des Iran-Kriegs am 28. Februar lag dabei in der Mitte des Befragungszeitraums – nicht alle der 51 Restrukturierungsexperten und Finanzierer, die an der Umfrage teilgenommen haben, konnten in ihren Antworten auf das Ereignis reagieren.

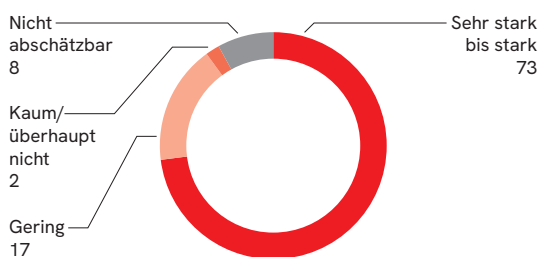
Das Bild ist dennoch eindeutig: Fast drei Viertel der Befragten (73 Prozent) erwarten aufgrund von Kriegen und Konflikten rund um den Globus starke bis sehr starke Auswirkungen auf das Restrukturierungsgeschehen hierzulande. „Damit haben die geopolitischen Spannungen deutlichen Einfluss auf Restrukturierungsfälle in Deutschland, zumindest in einzelnen Branchen“, sagt Georgiy Michailov, Geschäftsführer bei SMP.

Nicht überraschend ist die Automotive-Branche aus Sicht der Befragten von geopolitischen »

Hormus-Krise

Nach dem Scheitern von Verhandlungen eskalierte der Iran-Krieg im April 2026 weiter: Die USA verhängten eine Seeblockade der Straße von Hormus, um Irans Öllexporte zu stoppen und den Druck auf Teheran zu erhöhen – mit erheblichen Risiken für die Weltwirtschaft und für die militärische Eskalation.

Wie stark wirken sich aktuelle geopolitische Spannungen auf Restrukturierungsfälle in Deutschland aus? (Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

In Kooperation mit:



Struktur
Management
Partner

Diese exogenen Gefahren schätzen die Befragten derzeit als am problematischsten für die von Ihnen betreuten Unternehmen ein (Angaben „wichtig“ / „sehr wichtig“, in Prozent)

Gefahren für den globalen Handel durch protektionistische Tendenzen	83
Wachstumsschwäche in der Euro-Zone	76
Politische Konflikte (Ukraine-Krieg, Naher Osten, Iran, China-Taiwan)	70
Zu geringe Investitionen in die Digitalisierung	50
Bankenkrise	7

Quelle: Restrukturierungsbarometer

Konflikten besonders betroffen, ist sie doch extrem stark durch globale Wertschöpfungsketten verflochten. 77 Prozent der Umfrageteilnehmer sehen den Sektor daher auch besonders gefährdet. Dahinter folgen das produzierende Gewerbe (65 Prozent) sowie Energie & Grundstoffe (33 Prozent).

Krieg und Zölle bleiben Thema

Als größte Herausforderung nennen die Befragten weiterhin den Ukraine-Krieg (56 Prozent), gefolgt von einem Mix aus erratischer US-Politik und Zöllen (23 Prozent). Der Iran-Krieg (17 Prozent) dürfte Stand heute als Herausforderung deutlich an Gewicht gewonnen haben, denn er begann am Ende der Befragung und eskalierte danach durch die iranische Blockade der Straße von Hormus, durch die der globale Energiehandel aus dem Tritt kam.

Steigende Energie- und Rohstoffkosten infolge der aktuellen geopolitischen Konflikte sind dabei aus Sicht der Befragten die größte Herausforderung für die von ihnen betreuten Unternehmen. 71 Prozent sind dieser Meinung. Negative Auswirkungen auf Absatzmärkte und Nachfrage registrieren immerhin 65 Prozent der Umfrageteilnehmer. Export- und Sanktionsrisiken sowie Probleme in den Lieferketten und bei der Beschaffung nennen jeweils 58 Prozent der Experten.

Die Auswirkungen der Unwägbarkeiten auf aktuelle Restrukturierungsfälle äußern sich dabei

vor allem in längeren und komplexeren Verfahren sowie häufigeren kurzfristigen Liquiditätskrisen. Jeweils 48 Prozent der befragten Banker geben das zu Protokoll. Immerhin jeder Dritte (35 Prozent) macht aber auch einen höheren Anteil strategischer oder struktureller Restrukturierungen aus.

Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass die Konjunkturerwartungen für das laufende Jahr moderat ausfallen. Die Mehrheit der Restrukturierungsexperten (54 Prozent) geht hierzulande von einem weiteren Jahr der Stagnation aus – definiert durch eine BIP-Veränderung zwischen minus 0,25 und plus 0,25 Prozent. Ein gutes Drittel der Befragten (37 Prozent) ist etwas optimistischer und rechnet zumindest mit moderaten Wachstumsraten (0,26 bis unter 1 Prozent). 7 Prozent prognostizieren hingegen, dass die deutsche Volkswirtschaft um mehr als 0,25 Prozent schrumpfen könnte.

Wann kommt der Aufschwung?

Damit stellt sich die Frage, wann denn nun der langersehnte Aufschwung kommt. Die Antworten darauf sind ernüchternd. 9 Prozent der Befragten erwarten in den nächsten drei Jahren keine spürbare konjunkturelle Erholung in Deutschland, 54 Prozent erst mittelfristig (ab 2028). Immerhin 30 Prozent rechnen 2027 damit. Lediglich 4 Prozent gehen davon aus, dass das Wachstum noch im laufenden Jahr deutlich anzieht.

Die Umfrage

Das Restrukturierungsbarometer ist eine Online-Umfrage, die regelmäßig von FINANCE in Zusammenarbeit mit dem Beratungshaus Struktur Management Partner unter Professionals aus dem Intensive-Care-Bereich von Finanziers durchgeführt wird. Die Umfrage beleuchtet die aktuelle Marktsituation in der Finanzierung von Krisenfällen.

Welche geopolitischen Konflikte haben derzeit den größten Einfluss auf Ihre Restrukturierungsarbeit?

(Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich)

Ukraine	56
US-Politik, Zölle, Kontinentalisierung	23
Iran	17
Konflikt um Grönland	13
Keiner der genannten	21
Keine Angabe/weiß nicht	13

Quelle: Restrukturierungsbarometer

In welchen Bereichen zeigen sich die Auswirkungen aktueller geopolitischer Konflikte am deutlichsten?

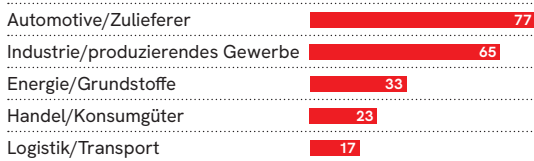
(Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich)

Energie- und Rohstoffkosten	71
Absatzmärkte und Nachfrage	65
Export- und Sanktionsrisiken	58
Lieferketten/Beschaffung	58
Finanzierungskosten/Refinanzierung	15
Keine Angabe/weiß nicht	4

Quelle: Restrukturierungsbarometer

Welche Branchen sind aus Ihrer Sicht besonders von den aktuellen geopolitischen Konflikten betroffen?

(Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

Auf die Restrukturierungszahlen hätte ein konjunktureller Aufschwung gleichwohl keinen unmittelbaren Effekt. Ein Drittel der Umfrageteilnehmer rechnet bei einem positiven Wachstumsszenario mit gleichbleibenden Fallzahlen, aber geringerer Intensität. 26 Prozent sehen in einem solchen Fall eine Verschiebung von Sanierungs- zu Wachstumsthemen, und ein Viertel (24 Prozent) geht von rückläufigen Fallzahlen aus. 13 Prozent der Befragten sehen im Aufschwung kaum Einfluss auf das Restrukturierungsgeschehen.

In den Chefetagen registrieren die Restrukturierungsexperten aktuell eine gedrückte Stimmung. 37 Prozent der Umfrageteilnehmer geben an, bei Unternehmenslenkern einen leichten Pessimismus wahrzunehmen, 11 Prozent registrieren eine überwiegend pessimistische Stimmung. 41 Prozent der Befragten beurteilen die Stimmung als neutral und nur 11 Prozent als leicht optimistisch.

Immerhin: Das Restrukturierungsumfeld scheint sich nicht weiter verschlechtert zu haben. So ist im vergangenen Halbjahr der Anteil der Befragten, die mehr Restrukturierungsfälle zur Bearbeitung bekommen haben, mit 55 Prozent stabil geblieben. Vor Jahresfrist hatte dieser Indikator mit 79 Prozent noch ein Allzeithoch erreicht. 31 Prozent und damit etwas weniger Befragte als in der vorangegangenen Umfrage (Herbst 2025: 34 Prozent) geben in etwa gleich viele Fälle an. Und 14 Prozent berichten, weniger Restrukturierungs-

fälle zur Bearbeitung bekommen zu haben (Herbst 2025: 11 Prozent).

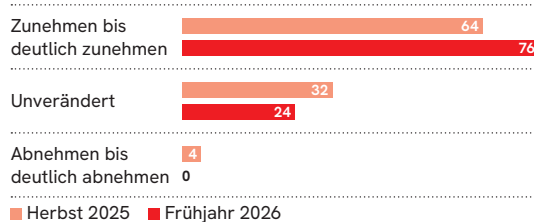
Die kommenden Monate versprechen jedoch einen Bruch dieses Trends: 75 Prozent der Umfrageteilnehmer rechnen mit zunehmenden oder deutlich zunehmenden Zahlen (Herbst 2025: 64 Prozent) im nächsten halben Jahr. Von unveränderten Zahlen gehen 24 Prozent aus. Zurückgehende Fallzahlen erwartet niemand mehr. Auf die Personalausstattung in den Workout-Abteilungen hat das aber keinen nennenswerten Einfluss. Zwar wollen einzelne Häuser personell aufstocken; 22 Prozent der Befragten rechnen damit (Herbst 2025: 16 Prozent). Es gibt aber auch Banken, die Personal eher abbauen wollen. Die große Mehrheit rechnet mit einem stabilen Beschäftigungsniveau in den Restrukturierungsabteilungen (55 Prozent).

Erfolgsaussichten schlecht

Die Erfolgsaussichten von Restrukturierungsfällen bleiben indes mau. Der Anteil derer, die einen Anstieg der Insolvenzzahlen bei den von ihnen betreuten Krisenfällen gemeldet haben, ist zwar leicht auf 48 Prozent gefallen, notiert aber nur unwesentlich unter dem im Herbst 2025 markierten Allzeithoch (50 Prozent). Parallel dazu ist das Lager derer, die mehr Restrukturierungsfälle aus der „Intensivstation“ in den Marktbereich entlassen haben, mit 4 »

Wie wird sich die Zahl neuer Restrukturierungsfälle in den kommenden sechs Monaten entwickeln?

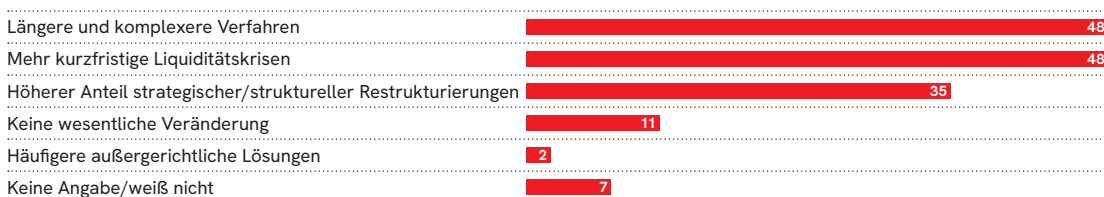
(Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

Wie verändern die aktuellen geopolitischen Risiken die Art der Restrukturierungsfälle?

(Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich)

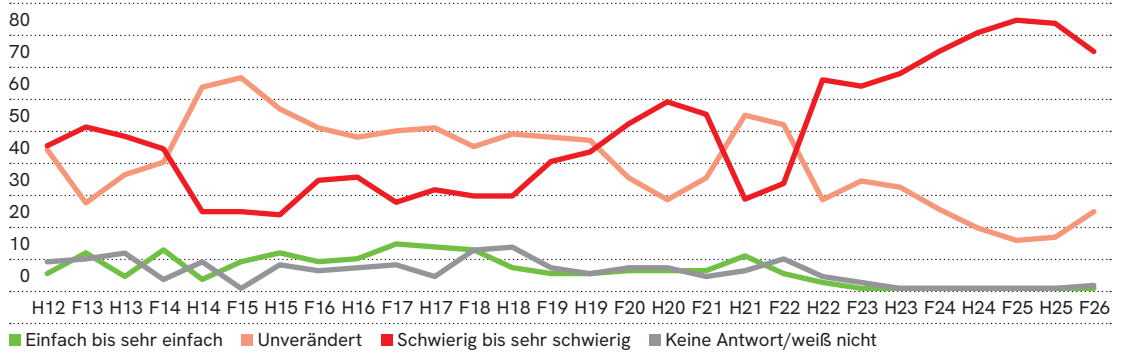


Quelle: Restrukturierungsbarometer

Die Befragten

An der aktuellen Umfrage haben 51 Spezialisten teilgenommen und die Fragebögen ganz oder teilweise ausgefüllt. Die Restrukturierungsexperten repräsentieren alle drei Säulen des deutschen Bankensystems sowie in Deutschland tätige Auslandsbanken. Die Befragten arbeiten sowohl in den Stabsstellen der Institute als auch in regionalen Einheiten. Auch deutsche Warendreditversicherer sind in die Befragung einbezogen worden.

Wie stellt sich die Finanzierung von Restrukturierungsfällen zurzeit dar? (Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

Prozent auf ein Allzeittief gefallen (Herbst 2025: 9 Prozent).

In dieses Bild passt, dass die Restrukturierungsfälle seit geraumer Zeit hochkomplex sind. 77 Prozent der Befragten sind dieser Ansicht – genauso viele wie im Herbst 2025 (77 Prozent). Allerdings scheint sich bei der Finanzierung von Restrukturierungsfällen eine leichte Entspannung abzuzeichnen. Nur noch 75 Prozent der befragten Banker berichten von schwierigen bis sehr schwierigen Finanzierungsbedingungen – neun Prozentpunkte weniger als noch im Herbst 2025. Von einfachen oder sehr einfachen Finanzierungsbedingungen spricht gleichwohl schon seit sieben Umfragen keiner der Teilnehmer meh. Problematischer ist allerdings die Zusammenarbeit innerhalb der Restrukturierungspools: Für 51 Prozent der Befragten gestaltet sich das Miteinander der ver-

schiedenen Finanziers bei Restrukturierungsfällen schwieriger als noch im Herbst 2025 – ein Anstieg um sechs Prozentpunkte.

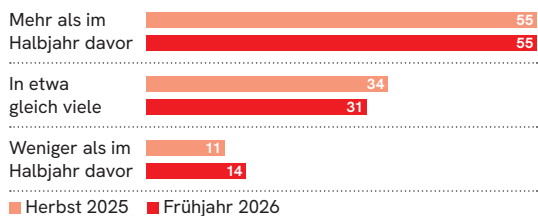
Zusammenarbeit

Rund über die Hälfte der Befragten empfindet die Zusammenarbeit in Restrukturierungspools als schwieriger als noch bei der vorherigen Erhebung.

Automotive bleibt im Fokus

In der Liste der Branchen, die zurzeit besonders im Fokus der Restrukturierungsabteilungen stehen, hat sich im Vergleich zur vorangegangenen Befragung nichts verschoben: Unverändert hält der Sektor Fahrzeug- und -zubehör die Spitzenposition. Neben strukturellen Faktoren wie der E-Mobilität ist Automotive zudem global besonders eng über Lieferketten mit anderen Ländern vernetzt. Allerdings ist der Maschinen- und Anlagenbau gleichauf gerückt. Auf Platz drei folgt mit einigem Abstand Bau und Handwerk. «

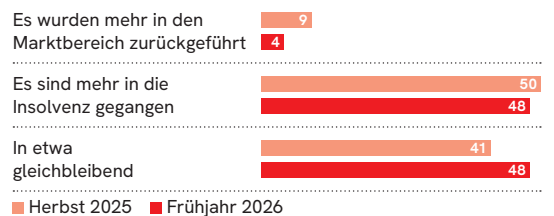
Wie viele neue Restrukturierungsfälle haben Sie im vergangenen Halbjahr zur Bearbeitung bekommen? (Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

Wie haben sich die Altfälle im Vergleich zum Halbjahr davor entwickelt?

(Angaben in Prozent)



Quelle: Restrukturierungsbarometer

IMPRESSUM

Verlag F.A.Z. BUSINESS MEDIA GmbH - Ein Unternehmen der F.A.Z.-Gruppe • Redaktion FINANCE, Pariser Straße 1, 60486 Frankfurt am Main, Telefon: (069) 75 91-32 52, E-Mail: redaktion@finance-magazin.de, Internet: www.finance-magazin.de • Layout Daniela Lenz, F.A.Z. BUSINESS MEDIA • Haftungsausschluss Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts des Restrukturierungsbarometers übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und unverlangt zugestellte Fotografien oder Grafiken wird keine Haftung übernommen. • Genderhinweis Wir streben an, gut lesbare Texte zu veröffentlichen und in unseren Texten alle Geschlechter abzubilden. Das kann durch Nennung des generischen Maskulinums, Nennung beider Formen („Unternehmerinnen und Unternehmer“ bzw. „Unternehmer/-innen“) oder die Nutzung von neutralen Formulierungen („Studierende“) geschehen. Bei allen Formen sind selbstverständlich immer alle Geschlechtergruppen gemeint - ohne jede Einschränkung. Von sprachlichen Sonderformen und -zeichen sehen wir ab.